











B-03 | Über den Forststeig zur Grenzplatte ...

Treffpunkt	Parkplatz am Johanniskegel			
Koordinaten	N50.839076° E14.045058°			
	N50° 50.344560' E14° 2.703480'			
	N50° 50' 20.6736" E14° 2' 42.2088"			
Adresse	Korbfeilenweg, 01824 Rosenthal-Bielatal			
Kurze Variante (B-03A)				
				
●●○○○○	5:30	11,3 km	393 m	393 m
Lange Variante (B-03B)				
				
●●●○○○	6:00	12,6 km	470 m	470 m

Verlauf der Wanderung

Nachdem wir unsere Autos am *Parkplatz* abgestellt haben, begeben wir uns ein Stück *zurück entlang der Straße*, bis wir *nach* ungefähr *400 Metern* auf ein Wanderschild treffen, dass uns den *Hang hinauf* über einen Teil des Forststeigs führt. Die erste Aussicht des Tages – die *Johanniswacht* – erreichen wir so schon nach wenigen Minuten der Wanderung.

Von der *Johanniswacht* kommend, folgen wir dem *Weg zu unserer Linken* (es geht *nicht die Treppen zurück*), der uns *über Waldboden* in *Richtung des nächsten Abzweigs* führt. Fortan wird der *Forststeig* unser Begleiter sein – zu erkennen ist er am *gelben Strich* am Baum. Der *Forststeig* selbst, führt dabei in vielen Teilen über *Waldboden*, nur selten versperren uns einige umgefallene Bäume oder größere Sandsteine den Weg. So geht es vorbei an den *Kletterfelsen Zauberberg*, *Wiesenkopf* und die *Wiesensteine*, bis wir nach etwa *960 Metern* auf den *Theilemannweg* treffen – einen gut ausgebauten und teilweise gesplitteten Wanderweg.

Über *760 Meter* begeben wir uns so gute *40 Höhenmeter* hinauf, bis wir an einem *Abzweig* ankommen, der uns in *Richtung des Moorteichs* führt. Wir verlassen das Tal der Biela und dementsprechend geht es auch den *Hang* hinauf – bei Regen verwandelt sich dieser Weg ganz gern in eine *Wasserlandschaft*, wenn ihr die Schuhe auszieht, so bleiben diese auch garantiert trocken – auch im Sommer bietet sich dieser Weg zum *Barfußwandern* an, da es lediglich über *Sandstein* und *Waldboden* geht.

Nach etwa *450 Metern* erreichen wir die *erste Kreuzung*, dieser folgen wir *geradeaus* weiter, bis wir *nach weiteren 75 Metern* auf die *zweite Kreuzung* treffen, wir nehmen den *Abzweig zu unserer Linken* und folgen dem *Mehlsteig* in *Richtung der 1,2 Kilometer* entfernten *Hirschstange*. Der *Mehlsteig* überwindet auf den ersten *300 Metern* etwa *40 Höhenmeter* und verläuft teilweise über *Waldboden*, als auch geschotterten Weg. Die restlichen *900 Meter* verlaufen recht unspektakulär, auch wenn wir einige *Abzweige* zu unserer *Linken*, als auch *Rechten* sehen, diese ignorieren wir jedoch. Erst *an der Hirschstange*, entscheiden wir uns für einen kurzen *Abstecher in Richtung des Moorteichs* – keine Panik, es sind lediglich *130 Meter*, die über einen gut geschotterten *Wirtschaftsweg* zurückgelegt werden müssen.

Zurück vom Moorteich geht es, wie wir gekommen sind, bis zum *Wegweiser* an der *Hirschstange*. Ein kurzer Blick verrät, dass uns dieser nicht sonderlich viel weiterhilft, doch geht es über diesen *Weg 1,4 Kilometer* in *Richtung des Glasergrunds*. Der Weg über die *Hirschstange* in den *Glasergrund* verläuft erneut über einen gut ausgebauten *Waldweg* – es bleibt an euch, die Schuhe aus- oder diese anzuziehen. Im *Glasergrund* angekommen, findet sich eine *Bank* auf der wir uns kurz ausruhen können, bevor es den kurzen, aber „knackigen“ *Anstieg in Richtung der deutsch-tschechischen Grenze* geht. Die ersten Meter des anstei-

genden Weges, verlaufen über Schotter, der teilweise zum Ende des Weges hin weniger wird – etwas mehr als 530 Meter werden wir *diesem Weg folgen*, bis wir an der Grenze ankommen. *Der Grenze folgen* wir nun für wenige Meter, bis uns der Wormsbergweg zum Abzweig in Richtung Grenzplatte führt. Von nun an bewandern wir wieder den Forststeig, bis wir an der Aussicht nach Ostrov angelangt sind – richtig, die Grenzplatte.

Es bietet sich an, hier eine weitere Pause einzulegen und die Aussicht zu genießen. *Von der Grenzplatte* führt unser Weg immer weiter *entlang des Forststeigs*, der so für gut 1,45 Kilometer unser Begleiter sein wird. Auf dem Weg werden wir nicht nur einige Aussichtspunkte sehen, sondern auch verstehen, wie der Forststeig zu seinem Namen kam, denn manche Stellen erinnern ein wenig an die Wege, die sonst nur von Waldarbeitern begangen werden. Uns soll das nicht weiter stören, so dass wir ohne größere Probleme den Abzweig zur „Alten 1“ erreichen – dieser Weg scheint übrigens Frühjahr, wie Sommer und Herbst immer etwas matschig zu sein, so dass hier Vorsicht geboten ist, denn zusätzlich geht es noch 100 Höhenmeter über knapp 500 Meter bergab. Dabei queren wir auch das Flüsschen Biela, wo sich eine kürzere Badepause anbietet.

An der Kreuzung zum Lattenweg finden wir eine Schutzhütte, wo wir uns für den Weg entscheiden, der den Hang hinauf führt – erneut findet sich ein geschotterter Untergrund. Nach gut 330 Metern und einem leichten Anstieg gelangen wir zum Klettergipfel „Verlorene Wand“ – der Wanderweg sollte hier nicht verlassen werden, da die Hänge erosionsgefährdet sind. Wir folgen dem Weg unterhalb der Klettergipfel „Verlorene Wand“, „Bonze“ und „Unke“, bis wir nach etwa 800 Metern den Aufstieg zum Eisloch und der Schwedenhöhle erreichen. Wer möchte, kann der Schwedenhöhle gern einen Besuch abstatten, es empfiehlt sich jedoch eine Stirnlampe im Gepäck zu haben. Das Eisloch kann nicht ohne Weiteres betreten werden, da dem Einstieg seit Jahren die nötige Leiter fehlt – ob dies von der Nationalparkverwaltung gewollt ist, können wir nicht sagen.

Zurück am Aufstieg zum Eisloch und der Schwedenhöhle, verläuft unser Weg etwa 300 Meter weiter, bis wir an der nächsten Abzweigung angelangen – nach 100 Metern bietet sich ein weiteres Bad in der Biela an, bevor wir eine schwierige Entscheidung treffen müssen: Wollen wir dem Großvaterstuhl einen Besuch abstatten oder besser nicht ?

(B-03A) Auf direktem Weg zur Ottomühle ...

Solltet ihr keine Lust auf einen Abstecher zum Großvaterstuhl haben, nehmt den Weg zur Linken und ihr gelangt nach wenigen Metern an die Ottomühle. An der Ottomühle findet sich ein Imbiss, sowie ein Restaurant, welche nur darauf warten von euch besucht zu werden. Bevor ihr die Ottomühle erreicht, erblickt ihr nach knapp 500 Metern einen gut geschotterten Weg, welcher den Hang hinauf führt. Diesen werden unsere Freunde herunterkommen, die sich für einen Abstecher zum Großvaterstuhl entschieden haben.

(B-03B) Mit Großvater zur Ottomühle ...

Wenn ihr mit Großvater zu diesem Sitzmöbel wollt, so folgt dem schmalen Pfad zu eurer Rechten – keine 170 Meter später biegt ihr links ab, der Weg wird zum Teil etwas „herausfordernd“, sollte jedoch keine ernsthaften Probleme bereiten. Der Aufstieg am Waldhorn ist etwas ... interessant, hier empfiehlt es sich mit festem Schuhwerk den Hang empor zu klettern. Habt ihr diese Herausforderung gemeistert, müsst ihr nur noch dem Weg den Hang weiter hinauf in Richtung der Wiese folgen.

An der Wiese angekommen, biegen wir links ab, so dass wir nach reichlich 440 Metern an einer Weggabelung angelangen, wir nehmen den Weg bergab und gelangen so nach weiteren 170 Metern zum Aufstieg des Großvaterstuhls – endlich kann Großvater sich setzen. Der Weg verläuft über Waldboden, so dass ihr euch eurer Schuhe entledigen könnt. Selbiger Weg, der uns zu Opas Sitzmöbel führte, bietet uns auch einen Weg zur Ottomühle. Die letzten Meter des Abstiegs wurden gut gesplittet, so dass es für 200 Meter heißt: „Zähne zusammenbeißen“.

Von der Ottomühle ...

An der Ottomühle angekommen, ist es nun nicht mehr weit. Wir nehmen den Abzweig hinter dem Restaurant, der uns auf den Oberen Mühlsteig führt. Entlang der Biela erreichen wir nach reichlich 500 Metern den letzten Abzweig der Wanderung: Über den Steg gelangen wir zu einer kleinen Brücke, welche die Biela überspannt, bevor wir am Parkplatz eintreffen.

Besonderheiten

Während der Wanderung haben wir mehrfach die Möglichkeit, uns in der Biela abzukühlen. An der „Alten 1“ gelangen wir über eine Brücke in die Biela, der Untergrund, wie auch der Kanal bestehen aus Stein. Die zweite Badestelle unweit von Schwedenhöhle und Eisloch ist geprägt von einem Sandstrand, allerdings befinden sich im Gebirgsfluss einige Steine.

Beschaffenheit der Wege

Diese Wanderung ist recht abwechslungsreich, so ist der Forststeig ein Paradies für Barfuß-Wanderer, auf der anderen Seite finden sich Straßen und Waldwege, die in der Vergangenheit gesplittet wurden. Solltet ihr euch für den Abstecher zum Großvaterstuhl entschieden haben, so beachtet, dass der Weg den Hang hinauf am Waldhorn etwas steil ist. Wenige Meter des Abzweigs hinter der Ottomühle wurden mit Split versehen, welcher aber recht grobkörnig ist.

Einkehrmöglichkeiten

Für den kleinen Hunger gibt es an der Ottomühle einen Imbiss, wenn der Hunger etwas größer wird, findet ihr auch ein Restaurant gegenüber vom Imbiss.